

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unter-
haltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-
blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** der Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2635

Ahrensburg, Donnerstag, den 4. Juni 1896

19. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den
Monat Juni
werden von den Postanstalten zum Preise von
55 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition
zum Preise von 50 Pfg. noch fortwährend ent-
gegengenommen.

Der deutsche Kriegerbund.

** Bei der jetzt so viel beklagten unter-
wühlenden Thätigkeit der Sozialdemokratie
ist es von nicht zu unterschätzender Bedeutung,
daß es im deutschen Vaterlande eine Körper-
schaft giebt, deren Mitglieder es als ihre
vornehmste Pflicht erachten, die Treue zum
Herrscherhause, die Liebe zum Vaterlande zu
pflegen und zu erhalten: den deutschen
Kriegerbund. Es gab eine Zeit, wo die
Kriegervereinsbewegung und ihre Bedeutung
für das soziale Leben der Gegenwart und
der Zukunft wenig beachtet wurde. Die so-
genannten gebildeten Stände hielten sich fern
von einer Bewegung, die von unten herauf
sich entwickelte und den einfachen Mann, der
des Königs Rock in Ehren getragen hatte,
in erster Linie ergriff. Diese Zeit ist glück-
licherweise vorüber. Das heilige Feuer der
Vaterlandsliebe siegte über die Gleichgültigkeit
und die unbegründete Zurückhaltung, und ganz
besonders hat das Jubiläumsjahr unserer
letzten großen Siege viele aufgerüttelt. Das
zeigt auch der soeben erschienene vierund-
zwanzigste Geschäftsbericht des deutschen
Kriegerbundes.

Noch einmal werden uns in großen Zügen
die Ruhmestage des deutsch-französischen
Krieges im Geiste vorgeführt, noch einmal
werden wir an die Kämpfe und Siege, an
die Strapazen und Entbehrungen des Feld-
zuges, an die gefallenen Kameraden und nicht

zuletzt an unseren entschlafenen Heldenkaiser
und seine ruhmvollen Generale erinnert.
Mit Freude weist der Bericht bei der
Schilberung des letzten 19. August, wo auf
dem Tempelhofer Felde bei Berlin die drei
Berliner Kriegerverbände als die Vertreter
aller ihrer preussischen Kameraden vor den
Augen ihres Königs in festlicher Parade
standen. Ganz besonderer Dank aber wird
dem Kaiser gesendet für die 1,8 Millionen
Mark, die fortan an jährlichen Unterstützungen
an 15 000 erwerbsunfähige Veteranen ver-
theilt werden.

Der deutsche Kriegerbund vereinigte am
1. April 1896 in 241 Verbänden und
Bezirken 10 163 Vereine mit 864 478
Mitgliedern. Das baare Bundesvermögen
beläuft sich auf 773 700 Mark. An Unter-
stützung hat der Bund im Jahre 1895 an
5564 bedürftige Kameraden und Wittwen
81 217 Mark gezahlt. Die beiden Krieger-
Waisenhäuser des Bundes „Glücksburg“ in
Römhild, im Jahre 1884 mit 5 Böglingen,
und in Canth in Schlesien, am 15. Juli
1893 mit 26 Böglingen eröffnet, ersehen
jetzt schon 156 Kindern das Vaterhaus.
Die Kriegersechsstalt hat einen Reingewinn
von 44 217 Mark erzielt. Der Deutsche
Kriegerbund umfaßt 3. Jt. 371 Sanitäts-
kolonnen, welche sich lediglich nur aus Vereins-
kameraden zusammensetzen. Sie stellen sich
im Kriege zur Verfügung des Rothen Kreuzes,
befähigen ihre Mitglieder aber auch im Frieden,
bei plötzlichen Unglücksfällen willkommene
Dienste zu leisten. In der Sterbekasse ver-
sichert waren am 31. Dezember 1895
21 805 Personen mit 5,27 Mill. Mark.

Am 18. Juni d. Js. wird der deutsche
Kriegerbund ein denkwürdiges Fest feiern.
Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyff-
häuser, das deutsche Krieger ihrem Helden-
kaiser gewidmet haben, dieses größte und

bedeusamste aller zu Ehren des großen Be-
gründers des Reiches errichteten Denkmäler,
ist nunmehr vollendet und wird an dem ge-
nannten Tage in Gegenwart des Kaisers
und der regierenden deutschen Bundesfürsten,
sowie in Anwesenheit von Tausenden alter
Krieger feierlich der Öffentlichkeit übergeben
werden. Wir können uns im Hinblick auf
diese bedeutsame Feier nur dem im Berichte
geäußerten Wunsche anschließen: Mögen die
Gefühle, die seine Begründer befeelt haben,
auch die nachkommenden Geschlechter befeelen,
mögen sie erfüllt sein und bleiben von dem
Wahlspruch:

„Für Kaiser und Reich!“

Die Katastrophe in Moskau.

Das schreckliche Unglück, welches die glanz-
vollen Krönungsfeierlichkeiten in der alten russischen
Zarenstadt so jäh unterbrochen hat, ist eine Kata-
strophe von solcher Entsetzlichkeit, wie sie in diesem
Umfange und in dieser Art kaum je vorgekommen
ist. Die Berichte über das Unglück sind noch
ziemlich lüdenhaft, lassen aber doch den Hergang
genügend erkennen.

Seit Tagen lagerte eine nach Hunderttausenden
zählende Volksmenge auf den Straßen und freien
Plätzen der Krönungsstadt. Die Verpflegung
kann bei einem solchen ungeheuren Andrang von
Menschen nur eine sehr mangelhafte gewesen sein,
und es ist daher zu begreifen, daß die Hundert-
tausende von Männern, Frauen und Kindern dem
Augenblick mit fieberhafter Hast entgegenzogen,
wo die öffentliche Speisung und Verteilung von
Geschenken beginnen sollte. Als das Signal zur
Verteilung gegeben war, versuchte jeder Einzelne
unter der Menge auf den Götternstufen so früh-
zeitig wie möglich an die Buden, worin die Speisen
aufgespeichert waren, zu gelangen. Mit der Ge-
walt eines Delfins drängte die Menge vorwärts
und über die Leichen ihrer Brüder und Schwestern,
die von den Polizeimannschaften und Kosaken
zurückgehalten wurden, stürmte sie weiter.

Aus Moskau und den umliegenden Ortschaften
strömten bereits am Freitag Abend große Massen
auf das Chodynskifeld. Gegen 12 Uhr nachts

hatten sich schon etwa 200 000 Personen ange-
sammelt. Die Menge ließ sich nieder wie in
einem Lager, zündete Nachfeuer an und verbrachte
die Nacht singend und sich belustigend. Als der
Morgen dämmerte, strömten immer größere
Menschenmassen herbei. Die Menge wuchs von
Minute zu Minute. Gegen 4 Uhr Morgens hatte
sich die obige Zahl nahezu verdoppelt. Die an-
lässlich der Krönung gebildete Polizei, der die
Wache oblag, verlangte Verstärkung durch die
ständige Polizei. Infolge dessen traf gegen 5 Uhr
Morgens die Kosaken-Polizei ein. Inzwischen
hatte die Menge einen bedrohlichen Umfang an-
genommen und begann gegen die am Rande der
Felder errichteten Schaubuden vorzudringen, in
denen die Gaben für das Volk aufgespeichert
waren, und brach gewaltsam in die Buden ein.
Gegen sechs Uhr wurde beschossen, die Verteilung
zu beginnen. Die hundert mit der Verteilung
beauftragten Personen konnten gegenüber der un-
gestüm andrängenden Menge nicht schnell genug
die in Bündel vereinigten Gaben aussteilen. In
den engen Zägen zwischen den Schaubuden ent-
stand ein furchtbares Gedränge, das unter dem
Nachdrängen der nach Hunderttausenden zählenden
Menge von Augenblick zu Augenblick wuchs und
eine erschreckliche Zahl von Opfern zur Folge
hatte. Ein herzzerreißendes Schreien und Seufzen
wurde hörbar, bis es den Kosaken gelang, einen
Theil der Menge vom Plage zu drängen. Viele
Tausende kehrten schon zeitig bis Mittag, von
panischem Schrecken ergriffen, in die Straßen der
Stadt zurück. Durch die Straßen sah man bis
spät Nachmittags Feuerwehrowagen und Arbeits-
wagen langsam hinziehen, die die Leichen nach
den Hospitalhöfen und die Kranken in die Hospitaler
brachten. Die Verunmündeten sind meistens Frauen;
auch zahlreiche Kinder sind verunglückt.

Ueber die Katastrophe wird weiter berichtet:
Etwa 30 Faden von den Buden entfernt, in
denen die Geschenke und Erfrischungen aufgespeichert
waren, befindet sich ein tiefer, 9 Faden breiter
Graben. Die herandrängende Menge stürzte die
vorderen Reihen in diesen Graben. Hunderte
von Menschen füllten in Zeit von kaum 15 Min.
den Graben; die von hinten mit elementarer
Gewalt geschobenen Massen gingen über die nieder-
gestürzten Leiber hinweg, ohne zu bemerken, ob
sie Erde oder Menschen unter sich hatten, bis sie
zu den aufgespeicherten Gaben vordrangen waren.

Ein Wunderkind.

Von A. Polapenko.
Aus dem Russischen von H. Nonne.
(Nachdruck verboten).

Mitja widersekte sich niemals, weil
Anton Jegoritsch niemals befehl und niemals
zwang. Der Alte hat ihn immer mit Lieb-
kosen und Scherzen und sah ihm dabei
zärtlich in die Augen; dazu erdrückte er ihn
förmlich durch seine Besorgtheit, durch seine
unausgesetzte Bemühungen, und Mitja übte
und übte. Im Konservatorium bewunderte
man seine Fortschritte, man fand sie außer-
ordentlich, unnatürlich, aber es kam Niemandem
in den Sinn, daß Mitja Spiridonof von
Morgens 7 Uhr bis Nachts um 12 Uhr
den Bogen nur aus der Hand legte, um in
das Konservatorium zu gehen, dann um zu
frühstücken, zu Mittag zu essen und um zu
schlafen. Niemand kam darauf, daß diese
bewundernswürdigen Fortschritte das Leben
dieses Kindes vergifteten und ihm nach und
nach das Instrument verhaßt machten, das
er vordem geliebt hatte.

Am allerwenigsten ahnte das Anton
Jegoritsch. In seinem fanatischen Eifer für
den künftigen Ruhm der Spiridonof merkte
er nichts; er sah nicht, welche Theilnahme-
losigkeit und Langeweile sich auf dem Gesichte
des Knaben zeigten, wenn er die Geige in
die Hände nahm und sich vor das niedrige
Pult stellte. Er merkte nicht, mit welcher

Sehnsucht Mitja, während er seine Uebung
durchnahm, durch die geöffnete Thür in das
andere Zimmer sah, wo seine Schwestern
lustig purzelten, und wie er manchmal, ohne
es selbst zu merken, mitten in einem Triller
Halt machte und in Nachdenken versank.
Der Vater bemerkte auch fast nicht, wie der
Knabe fränkelt, schweigsam, unlebendig und
matt wurde.

Anton Jegoritsch hatte nur Augen für
die Zukunft; von der Gegenwart sah und
erkannte er nur das, was dieser Zukunft
diente. Diese Zukunft aber schien ihm nicht
einmal mehr weit entfernt, besonders jetzt,
wo fast die ganze Hauptstadt von dem be-
wundernswürdigen Talente seines Sohnes
sprach. Lebende Bilder standen vor seinen
Augen: Ein öffentlicher Abend! Mitinka
setzt das gesammte Publikum in Erstaunen!
Man ladet ihn in vornehme Häuser ein,
schickt ihm Geschenke! Dann tritt er in
Konzerten auf, giebt sein eigenes Konzert!
Und dann — mit Gottes Hilfe fährt er
ins Ausland, um die ganze Welt in Er-
staunen zu setzen!

Nach dem wissenschaftlichen Unterricht
nahm Mitja eine Stunde beim Alten.
Dieser lobte ihn für seine gestrige Leistung,
setzte aber dabei eindringlich hinzu: „Am
öffentlichen Abend darfst Du Dich nicht
blamieren! Da heißt es arbeiten! Tüchtig
arbeiten!“

Als Anton Jegoritsch dann auf dem
Rückwege vom Bureau, wo er die erhoffte

Zulage endlich bekommen hatte, Mitja im
Konservatorium abholte, sagte ihm der Alte
daselbe: „Tüchtig heißt es jetzt arbeiten!
Tüchtig!“

Nach dieser Mahnung verdoppelte Anton
Jegoritsch seine Wachsamkeit. Kaum hatte
an diesem selben Tage Mitja gegessen, so
wurde ihm schon die Geige in die Hand
gedrückt. Anton Jegoritsch spornte ihn durch
Pfefferlachen und Zuckerplätzchen an, die er
von Zeit zu Zeit aus seiner Tasche zog;
durch allerlei listige Kniffe wußte er das
Spielen bis auf 1 Uhr Nachts auszudehnen.

Als er Mitja ausgezogen und ins Bett
gelegt hatte und leise in sein eigenes Zimmer
gegangen war, drückte Mitja das Gesicht in
das Kissen und fing vor Müdigkeit und
Ueberdruß an zu weinen. Der öffentliche
Abend, welcher Anton Jegoritsch in solchen
glänzenden Farben vor der Seele stand, war
für das Kind etwas Widerwärtiges und
Verhaftetes.

3. Kapitel.

Der „öffentliche Abend“ war auf Sonn-
abend angelegt. Am Freitag stand Anton
Jegoritsch anstatt um sechs Uhr schon um
fünf Uhr auf und war von Anfang an in
großer Aufregung. Er zog sich unordentlich
an, ganz gegen die Gewohnheit seiner fünfzig
Jahre; erst zog er die Hosen und den Schlaf-
rock; beim Waschen spritzte er die Wand
abscheulich naß und trocknete sich mit einem
Bettuch ab, obwohl das Handtuch gleich

daneben hing. Urina weckte er höchst unzureichend,
er riß ihr einfach die Lumpen weg, welche
sie auf sich liegen hatte, so daß sie schon
vor Kälte sofort aufstand. „Die Mitja!“
befahl er kurz und machte sich selber daran,
den Ofen in Mitjas Zimmer zu heizen.

Um 6 Uhr stand Mitja schon vor seinem
Pult. Sein für gewöhnlich gutmüthiges
und harmloses Gesicht war heute finster und
böse. Er sah den Vater nicht an und er-
füllte mechanisch alle seine Bitten.

„Mitinka, mein Liebchen!“ Klang es
immerzu in seinen Ohren. „Mitinka, mein
Läubchen! Gib Dir Mühe, gib Dir Mühe!
Uebermorgen kannst Du tüchtig ausschlafen,
heute aber und Morgen halte Dich daran,
mein Seelchen! Heut will der Herr Professor
eine Probe halten; zeige, was Du kannst!“

Mitinka sah nur mit Anstrengung auf
die Noten, seine Augen wollten ihm zufallen.
Niemand sonst hatte es ihn so in sein Bett
gezogen, wie an diesem Morgen. Aber er
spielte doch. Er spielte, um vor den Bitten
seines Vaters Ruhe zu haben; er wußte
selber nicht, wie es zuzuging; aber wenn er
neben sich die Zärtlichkeiten: Mitinka, mein
Läubchen! Mitinka, mein Liebchen! hörte,
zuckte er jedesmal zusammen, und sein Herz
schlug vor Schrecken. Er spielte schlecht,
er spielte falsch, er „schmierte“, kam sogar
aus dem Takt, aber er spielte, ohne abzu-
setzen, nur um nicht mehr die Worte an
sein Ohr schlagen zu hören: Mitinka, mein
Läubchen, Mitinka, mein Liebchen! Der

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C Y M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Die Menge begann Gaben unter die Herandrängenden... Die meisten Opfer erlitten den Erstickungstod...

Schleswig-Holstein.

(Mitteilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn, 2. Juni. Unter der Ueberschrift „Freiwillige Versicherung gegen Invalidität und Alter“ ging vor einiger Zeit ein Artikel durch die Zeitungen...

Beschäftigung geleistet sein müssen, bis zum Eintritt der Erwerbsunfähigkeit alle 4 Jahre mindestens 47 Doppelmarken zu 28 Pfg. oder durchschnittlich jeden Monat eine Doppelmarke zu 28 Pfg. geleistet wird...

* Ahrensburg, 3. Juni. Ein prachtvolles Meteor wurde hier in der Nacht zum Dienstag um 11 1/2 Uhr gesehen. In langsamem Flug zog dasselbe vom Mittelpunkt des Himmels aus nach Norden...

Im Ständekamt Ahrensburg gelangen im Monat Mai vier Sterbefälle zur Anmeldung und zwar zwei aus der Gemeinde Ahrensburg und je einer aus Bünningsledt und Kremerberg...

* Sief, 2. Juni. Am Trinitatis-Sonntage, den 31. Mai, fand in der hiesigen Kirche die diesjährige Spezial-Kirchenvisitation durch den Herrn Kirchenpropsten Gyalhäus aus Altrahstedt statt...

Herr Professor hat gesagt... Anton Zegoritsch ging heute nicht auf das Amt. Er schickte Arina mit einem Briefe, er sei krank...

ist konstatirt worden, daß ein Kleidungsstück der des Mordes verdächtigen Tochter der Wittve Wolstein, Blutfspuren aufweist, und daß der Versuch gemacht worden ist, das Blut heraus zu waschen...

Neumünster, 2. Juni. In letzter Nacht ist hier selbst ein Großfeuer zum Ausbruch gekommen. Die Kunstwollenfabrik von Johs. Weigt ist gänzlich eingedacht, nur das Wohnhaus ist verschont geblieben...

Von der schleswigschen Westküste. Die wiederholten Erdtremoren neuerer Zeit über Halligschuß und Langewinn an unserer Westküste reden vorwiegend von Landoerläufen, die hier im Laufe des Jahrhunderts vorgekommen sind...

Mitja sah ihn fragend an. Was heißt frei? Er war niemals frei! „Ich weiß nicht!“ antwortete er unbestimmt...

Kleine Mittheilungen.

— Vier Jahre sind verfloßen, seit in Gr.-Niedorf das Gewese des Hünners Stolten eingedacht wurde. Jetzt sind die Brandstifter entdeckt. Es sind zwei Knaben, die jetzt im Alter von 11 Jahren stehen...

— In Siefeltrade überfielen Bienen zwei Pferde des Hünners Grimm, welche sich auf der Weide befanden, und richteten dieselben mit ihren Stichen so zu, daß das eine derselben krepirte und das andere schwer verletzt in thierärztliche Behandlung genommen werden mußte...

— In der elektrischen Kraftstation in Lübed in der Braunkraße trug sich in der Nacht auf den 29. v. M. ein betrübender Unglücksfall zu. Der 37 Jahre alte Arbeiter Heinrich Rodmann war nach beendeter Betriebszeit dem Heizer K. behilflich gewesen...

Der 4jährige Sohn des Kaufmanns Meyer in Wiltzer, welcher bei der Werft in einem Boot gespielt und ans Ufer springen wollte, fiel dabei ins Wasser und ertrank.

— Durch Rabinetsordre wird das schleswigholsteinische Ulanenregiment Nr. 15 unter Uebertritt in den Verband der 30. Kavalleriebrigade von Stralburg nach Saaburg verlegt.

— Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf Maibüllgard, indem 3 Männer, die in einer Mergelgrube arbeiteten, durch eine plötzliche Erdstüttung verthümt wurden.

— Diefenigen Volksschullehrer, welche in diesem Jahre zu einer vierwöchigen Übung einberufen werden, treten am 3. Juli bei dem Infanterieregiment Graf Bole (1. Thüring.) Nr. 31 ein und üben bis zum 30. Juli...

Hamburg.

— Die Steuerdeputation hat das Ergebniß der jetzt endgültig festgestellten Einkommensteuer für das Jahr 1894 mitgetheilt, wonach eine Einnahme von 14 970 256 Mark gegen 12 455 993 Mark erzielt worden ist...

Kleider ging weg. Die Beiden gingen hinunter. In der Klasse des Professors waren ausschließlich erwachsene Schüler. Mitja war in diese Klasse trotz seiner Jugend als Ausnahme, als außerordentliches Talent zugelassen.

„Ah, ah, unser Paganini!“ rief der Alte Mitja zu. Er nannte ihn oft mit diesem Namen. „Nun, spiele dein Oem Stück. Was bist Du denn so blaß?“

„Nachts war ihm nicht ganz wohl, Herr Professor!“ beeilte sich Anton Zegoritsch zu erklären.

Er hatte dem Professor niemals erzählt, wie viele Stunden am Tage Mitja spielen mußte. Diese unschuldige Lüge erlaubte er sich zu Gunsten von Mitjas Ruhm. Sehr möglich, daß, wenn der Professor die Wahrheit gewußt hätte, viel weniger über Spiridonofs Fortschritte gewundert hätte.

Mitja spielte sein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurufen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er fester und sicherer. Wenn es kein zwölfjähriger Junge gewesen wäre, hätte jeder gesagt, sein Spiel wäre trocken, leblos, angeleert und gezwungen; aber die ganze Aufmerksamkeit richtete sich darauf, wie schnell sich diese kleinen Finger bewegten und wie sicher der Bogen von der schwachen Kinderhand über die Saiten geführt wurde.

„Was für eine Technik! Was für ein

Grauskala #13 C Y M B 17 18 19 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G.

38 Mill. Mk. deklarirtem Einkommen bis zum Jahre 1891 auf 319 und 64 Mill. Mk.; seitdem in diese höchste Steuerstufe auf 226 mit nur 44 Mill. Mk. Einkommen zurückgegangen.

Deutsches Reich.

Von der Strafkammer des Landgerichts Hannover wurde am Sonnabend der Medaieur Schöler aus Lädenheid wegen Beleidigung des preussischen Kriegsministers und mehrerer anderer Offiziere zu 8 Monaten Gefängnis und der Buchhändler Luz aus Stuttgart wegen Beihilfe dazu zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Ausland.

Italien.

Die „Tribuna“ erhält hochinteressante ausführliche Depeschen mit Berichten des aus dem abessinischen Lager zurückgekehrten Majors Salsa, den der Negus, obgleich er Parlamentär war, lange Wochen hindurch als Geiseln zurückgehalten hatte.

Spanien.

Die Aufständischen auf Kuba legten eine Dynamitbombe auf die Eisenbahnhöhnen bei Sabaniolas. Die Lokomotive und ein Wagen flogen in die Luft.

Orient.

Auf Kreta ist es anscheinend etwas ruhiger geworden. Die türkischen Truppen in Vamós, die dort von aufständischen Kretanern eingeschlossen waren, sind durch 3000 Mann türkischer Truppen entsetzt und befreit worden.

großartige Technik für so einen Jungen! tief der Professor aus und rühmte seinen Erwachsenen den kleinen Künstler, so daß sein Ruhm durch sie im ganzen Konservatorium verbreitet wurde.

getödtet und 9 verwundet, 6 Muselmänner wurden getödtet und 7 verwundet. 18 Läden in der Stadt wurden geplündert. In der Umgebung wurden 17 Christen und 6 Muselmänner getödtet.

Mannigfaltiges.

Von einem fürchtbaren Familiendrama wird aus Borsheim berichtet: Sonnabend Nachmittag 5 Uhr erhängte der schon seit längerer Zeit stellenlose Kaufmann Philipp Ruf in Abwesenheit seiner Frau seine 3 Kinder im Alter von 4-9 Jahren und entfernte sich dann.

Ein degradirter Kommerzienrath. Im „Anhaltischen Staatsanzeiger“ ist zu lesen: „Verantwortung.“ Seine Hoheit der Herzog hat höchst sich veranlaßt gefunden, dem Kaufmann Nathan Herzberg in Köthen den demselben am 29. April 1895 (dem Geburtstag des Herzogs) gnädig verliehenen Titel „Kommerzienrath“ wieder zu entziehen.

Ein unüberlegter Scherz eines jungen Burschen hat bei Brandenburg a. H. in den Feiertagen einen betäubenden Unglücksfall herbeigeführt. An der Grabenpromenade bei der Mühle spielten mehrere Kinder, unter ihnen auch der 4jährige Sohn des Kornmachers Braun.

Das Ende der Schinkenärmel. Der junge Frühling hat doch die lange erwartete Moderevolution gebracht. Es ist wirklich und wahrhaftig wahr, in allen Modeberichten, in allen Stimmen über Eleganz ist es zu lesen, die schaurigen Schinkenärmel der Damenkleider, die trotzdem sich Jahr und Tag in der Herrschaft behauptet hatten, sind nicht mehr modern.

Jegoritisch schon lange nicht mehr bei ihm gesehen. Mitja spielte unaufhörlich; wenn er sich auch dann und wann erlaubte, auszurufen, kaum öffnete sich die Thür zu seinem Zimmer, und Anton Jegoritisch erschien, so nahm er krampfhaft den Vogen in die Hand und spielte in beschleunigtem Tempo.

Aufhebung einer Verlobung. Ein Affessor aus Köln war mit der Tochter eines Direktors in Dortmund verlobt. Der Bräutigam war am Sonntag zum Besuche seiner Braut dort anwesend. Im Laufe des Vormittags, als der Affessor mit seiner Braut in einem Zimmer saß, wukte er nichts Besseres anzufangen, als eine Brummfliege, die an der Fensterleiste summt, an eine Nähnadel zu stecken.

Henerer Wein. Ein in der Geschichte des Weinbaues und Weinhandels einzig dastehendes Ereigniß hat sich vor einigen Tagen bei der Weinverfeinerung des Rudesheimer Weingutsbesizers H. Espenschied vollzogen. Zehn Halbfüß (je 600 Liter) 1893er Rudesheimer erhielten die Summe von 66 190 Mk. Dies ergibt einen Durchschnittspreis von 13 238 Mk. für ein Stück von 1200 Liter.

Unglücksfälle. Ein am Sonntag von Amsterdam nach Paris abgegangener, mit 116 Personen besetzter Bergnähgungszug stieß auf der Station Nijmegen mit einer Lokomotive zusammen, wobei 14 Personen verletzt wurden.

Zur Cholera in Aegypten. Unter welchen erschwerenden Umständen die Aerzte in Aegypten ihre Pflichten erfüllen, geht aus einem der „Wall Mall Gazette“ aus Kairo zugegangenen Berichte hervor: In Alt-Kairo wurde ein italienischer Arzt, der Nachforschungen nach unangemeldetem Cholera-Erkrankungen anstellte, vom Pöbel angegriffen, und es gelang nur dem Dawwidzentreten eines anderen Arztes und einiger Polizisten, ihn den Händen des wüthenden Pöbels zu entreißen.

Springende Bohnen. Den heißen Zonen, welche uns schon mit so manchem „natürlichen Wunder“ überrascht haben, verdanken wir auch diese seltsame Erscheinung der sogenannten „springenden Bohnen“. Jene Bohnen sind die

Früchte einer baumartigen Wolfsmilchart, die etwa in der Größe unserer Almen in der Gegend von Guaymas an der Westküste von Mexiko und zwar in der heißen Provinz Sonora wächst. Diese Früchte haben etwa die Masse und Form einer halben Haselnuß und sitzen zu dreien an einer gemeinsamen Samenstiele. In ihrem natürlichen Zustande zeigen sie nichts Besondere; werden aber die Bohnen, wie es häufig geschieht, von den Knäupchen einer eigenthümlichen Nitter-(Motten) Art bewohnt, so sieht man sie ei; mehr oder minder auffällig umherspringen.

Ein beachtenswerter Wink. Sehr häufig macht man die Wahrnehmung, daß bearbeitetes Holz ohne schützenden Anstrich den Witterungseinflüssen, sowie der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt ist, wodurch dessen Dauerhaftigkeit wegen baldigen Eintritts von Fäulnis bedeutend verkürzt wird.

Der Gesamtverkauf liegt in den Händen der Firma R. Avenarius u. Co in Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, welche Verkaufsstellen bei den Herren Fröhbecks Zimmermeister in Vargteichel und Apotheker Peter Krüger in Ahrensburg errichtet hat.

Table with 4 columns: Dierestig, Speiseessig, Weinessig, Dragonesig. Rows show quantities like 8 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 15 Pf. and prices like 10, 12, 19, 19.

Apotheke in Ahrensburg.

röthig, ich kann's schon selber! Und in der That zog er alles selber eilig aus, schlüpfte schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschen Sie das Licht aus!“

ja Mitinka auf! Mitja fährt zusammen bei diesen Worten und dieser Stimme. Es kommt ihm in der Dunkelheit vor, als würde gleich die Thüre aufgehen, der Vater auf den Fußzehen hereintreten und mit zärtlicher Stimme sagen: „Mitinka, hast Du ausgeruht, mein Täubchen? Nun, jetzt, mein Liebchen, stehe auf und spiele ein Bißchen? Denn morgen sollen sie sich wundern!“

(Schluß folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Biese in Ahrensburg.

49

Anzeigen.

Nachlass- Proclam. (3. Bekanntmachung.)

Die Erben des am 16. März 1896 zu **Alt-Nahlstedt** verstorbenen Landmanns und Krämers **Claus Friedrich Wittig** haben den Nachlass dieses nur unter der Rechtswohlthat des Befehzes und Inventars angetreten. Es werden daher, mit Ausnahme der in das Grundbuch eingetragenen Gläubiger, Alle und Jede, welche Ansprüche oder Forderungen an den Nachlass zu haben vermeinen, aufgefordert, solche innerhalb 12 Wochen, von der 3ten und letzten Bekanntmachung dieses Proclams im Anzeiger des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Schleswig angedruckt bei dem unterzeichneten Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden und zwar bei Vermeidung des Verlustes derselben.

Ahrensburg, den 11. Mai 1896.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hundsteuer für das Jahr 1896/97 ist gemäß den Bestimmungen der Hundsteuer-Ordnung vom 11. April 1896

am 5. und 6. Juni 1896 an die **Gemeindkasse**, bei Herrn **Gemeinde-Rechnungsführer Bartels, Reeshof No. 40** zu entrichten.

Die Steuer beträgt für einen Hund 3 Mark jährlich, wer mehr als einen Hund hält, hat für den ersten Hund drei Mark, für jeden ferneren Hund sechs Mark Steuer zu entrichten.

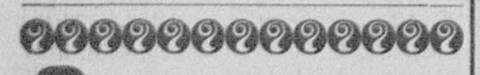
Ahrensburg, 1. Juni 1896.
**Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die **Beitragsliste für die Schulabgaben im Jahre 1896/97** vom

1. bis 14. Juni d. J., zur Einsicht der Beizommenden an den Wochentagen von 9—12 Uhr Vorm. im Hause des Unterzeichneten offen gelegt ist.

Ahrensburg, den 29. Mai 1896.
**J. C. F. Oewerdiel,
 Schul-Rechnungsführer.**



Consum

Sagener Mlee 14.
 Vorzüglichsten, frisch gebrannten **Kaffee**

von 1 M. per Pfd. an.
Thee, Cacao, Chokolade u. Zuckerwaren.

Gemüse-, Fisch- und Fleisch-Konserven
 in großer Auswahl. Feinste, gedochte, geräucherte und gepökelte

Fleischwaren, Delikatessen,
 aller Art. Garantirt reine

Weine
 von 80 Pfg. an per Flasche.
 Gut abgelagerte

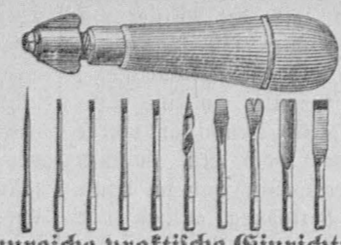
Zigarren
 in allen Preislagen
 empfiehlt bestens

Frd. Gaens.

Hufsalbe Evrad
 a la Lano Cholesterin von Thierärzten empfohlen
Eugen Sturmhoebel, Hamburg zu haben bei Apothekenbesitzer **Gero Krüger,** Ahrensburg.

Frachtbriefe
 empfiehlt **E. Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

Amerikanisches Universal-Instrument



Zinnreiche praktische Einrichtung. Aus bestem amerikanischem Material.

In dem hohlen, abschraubbaren Griff befinden sich 10 im täglichen Gebrauche notwendige Werkzeuge wie: **Stemmeisen, Nagelzieher, Hohl-eisen, Bohrer, Schraubenzieher, Ahle** und 4 **Breitahlen** von verschiedener Größe. Durch eine am unteren Griffende angebrachte Vorrichtung ist jedes Instrument durch eine einfache Umdrehung einziehbar und nach Gebrauch ebenso schnell lösbar, um mit einem anderen Werkzeug zu wechseln.

Preis 2,75 Mk.
 Porto 20 Pfg., v. 3 St. an franco.
 Nachh. 20 Pfg. extra (Marken in Zahlg.)
J. Hurwitz,
 Berlin SW., Kochstraße 19.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!
Freiburger Loose á 3 Mk. Dombau.
 Ziehung schon 12. u. 13. Juni.
Hauptgewinne baar Geld.
 50 000 Mk.
 20 000 Mk.
 10 000 Mk.

u. s. w. Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch das
**Bankgeschäft
 Lud. Müller & Co.,**
 Berlin C., Breitestr. 5,
 (b. K. Schloss).

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg

im Hause des Sattlermstr. **J. Stegmann**
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse
 unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags
 Vormittags von 8 bis 12 Uhr.
E. H. R. Lampe.

Eine Familie
 3 Pers., sucht für die Ferien in waldiger Gegend Aufenthalt bei Privat-leuten. Off. n. Preis an **Mindermann,** Hamburg, Eilbeterw. 14.

Zahn-Arzt Schmidt

Oldesloe
 Sprechstunden in Ahrensburg bei **Franlein Wall, Donnerstags**
 von 8—11 Uhr.
 Alle Operationen können in Ahrensburg ausgeführt werden, Fahrt nach Oldesloe nicht mehr nötig.

Als Plättkohlen

empfehle:
prima
Buchen-Holz Kohlen,
 2 Pfd. 15 Pfg.
H. F. Meggersee,
 Ahrensburg.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, verhindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorrätig á Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl.**

J. Fr. Wolf, Töpfermeister,
 Ahrensburg,
 empfiehlt sich zur **Anfertigung, Reinigung und Reparatur**
 von
englischen Herden u. Öfen
 in allen Farben und Konstruktionen.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!
Gebr. Stollwerck's
Brause-Limonade-Bonbons

mit
 Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-,
 Vanille-Geschmack;
 nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein
wohlschmeckendes, erfrischendes
und sanitäres Getränk.
 In Schachteln á 10 Bonbons zu Mk. 1.—
 " " " " " " " " 0.50
 " " " " " " " " 0.10
 In allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorrätig.
 Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Mobilien-Magazin

VON **H. Griesenberg,**
 Tischlermeister, Ahrensburg, Rondeel Nr. 2.
 Großes Lager aller Arten von
Mobilien
 von den einfachsten bis zu den feinsten,
 in sauberster, modernster und dauer-
 hafter Ausführung zu soliden Preisen.

Aleynige Fabrikanten
LEONHARDT & Co.
 BERLIN, N.W., Schiffbauerdamm 3

Patent-H-Stollen
 Stets scharf! Kronentritt umgänglich! Das einzig Praktische für glatte Fahr-bahnen.
Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmung. gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung, in denen uns er Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Gegen Ausgabe von 10 Pfennig täglich
 in Teilschlungen von monatl. 3 Mk. oder vierteljährl. 9 Mk. liefert ich an solide Leute ohne Aufschlag zu dem von der Verlags-handlung festgesetzten Preis franko per Post die neueste, mit ca. 10,000 Abbild. im Text u. auf ungefährl. 1000 Tafeln, darunt. 168 Farbendrucktaf. u. 290 Kartenbeilag., geschmückte
neueste, fünfte Auflage von
Meyers Konversations-Lexikon
 17 Prachtbände zu je 10 Mk.
 Die vorliegenden Bände 1—8 liefert ich sofort, die übrigen sogleich nach Erscheinen. Eine vorteilhaftere Erwerbung dieses das gesamte menschliche Wissen umfassenden Universalwerks gibt es nicht. Glaubt jemand Ausstellungen machen zu können, so nehme ich es innerhalb 8 Tagen nach Empfang zurück.
H. O. Sperling, Buchhandlung, Stuttgart, 1.

Das hochglänzende und fleckfreie
Fußboden-Öel,
 stets klar und blank, trocknet in 5 Stb.,
 per Pfd. 60 Pfg.
Bernstein-Fußbodenöl,
 schnell trocken, glasartig und außerge-
 wöhnlich dauerhaft,
 per Pfd. 1.20 Mk.
Bohnerwachs
 für Fußböden und Linoleum, ferner
 beste Möbelpolitur,
 pr. Pfd. 1 Mk. inklusive
 aus der renommierten Fabrik von
P. H. Callsen in Glesburg.
 Zu haben bei Herrn:
Aug. Prahl, Ahrensburg.

H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten.
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 5 bis 75 M. (Specialität),
 Taschen (größt. Sortiment) Gewehr-
 form. M. 6.50 bis M. 60.—
 Langgewehre (schönes Geschenk)
 für Böden u. Kugeln 8 bis 35 M.
 Jagdrevolver, Schrot u. Kug. v. 14 M. an
 Centralfeuer-Doppelflinten 1a im
 Schuss M. 34.— bis M. 250.—, 3jähr.
 Garantie. Umtausch gestattet
 Nachnahme oder Vorauszahlung
 Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Viehmärkte.

Hamburg, den 1. Juni 1896.
 Dem heutigen Marke auf dem Heistge-
 reiffelde waren angetrieben im Ganzen 1296
 Stück Rindvieh und 1168 Schafe. Es wurden
 gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 1. Qualität, Ochsen und Quienen 63 Mk.
 2. " " " " " " " " 57—59 "
 Junge fette Kühe " " " " " " " " 52—55 "
 Ältere fette Kühe " " " " " " " " 46—49 "
 Geringere Kühe " " " " " " " " 41—44 "
 Bullen nach Qualität " " " " " " " " 44—52 "
 Dem Schweinemarkt auf dem Vieh-
 hof „Sternschanze“ waren in der Woche vom
 25. Mai bis 31. Mai 1896 im Ganzen
 7148 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:
 Beste schwere reine Schweine 38—40 Mk.
 Schwere Mittelwaare " " " " " " " " 38—40 "
 gute leichte Mittelwaare " " " " " " " " 40—41 "
 geringere Mittelwaare " " " " " " " " 38 1/2—39 1/2 "
 Sauen nach Qualität " " " " " " " " 34—36 1/2 "
 Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität
 55—59 Mk., 2. Qualität 51—53 Mk., 3.
 Qualität 46—50 Mk. Unverkauft blieben
 80 Rinder und 130 Schafe.
Kälbermarkt.
 Hamburg, den 1. Juni 1896.
 Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh-
 hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren
 angetrieben 1124 Stück. Es wurden gezahlt
 pro 100 Pfund Schlachtgewicht:
 Für 1. Qualität " " " " " " " " 77—81 Mk.
 ausnahmsweise bis 110 "
 2. Qualität " " " " " " " " 70—75 "
 3. Qualität " " " " " " " " 61—68 "
 geringste Sorte " " " " " " " " 45—54 "
 Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben
 30 Stück.

Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
 von
G. & D. Lüders, Hamburg.
 Die festen ausländischen Berichte und
 fortwährend rege Bedarfsfrage vom Inlande
 bestimmten die Verkäufer in der letzten Mai-
 Woche zu großer Zurückhaltung; doch wurde
 per Herbst und Wintermonate Manches ge-
 handelt. Meistliche bei lebhaftem Begehr loco
 sehr knapp. Tendenz: stetig.
 Weizenmehl R. 3,50 bis R. 3,75 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Weizenmehl R. 2,80 bis R. 3,40 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Weizenmehl R. 3,50 bis R. 4,00 pr. 50 Ko.
 ab Magdeburg.
 Weizenmehl R. 2,00 bis R. 2,25 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg und Bremen.
 Getrocknete Getreideschlempe R. 4.— bis R.
 4,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Getrocknete Getreideschlempe R. 4.— bis
 R. 4,80 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
 Getrocknete Biettreber R. 3,35 bis R. 3,50
 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Erbsenmehl und Erdnußmehl R. 5,35 bis
 R. 5,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl
 R. 4,90 bis R. 5,30 pr. 50 Ko. ab Hamburg
 Cocosnußmehl und Cocosnußmehl R. 3,75
 bis R. 4,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Palmfettmehl R. 3,75 bis R. 4.— pr. 50
 Ko. ab Hamburg.
 Rapsfettmehl R. 4.— bis R. 4,60 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Mais, verzollt, R. 4,30 bis R. 4,75 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Weizenkleie R. 3,80 bis R. 4,20 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Roggenkleie R. 4,00 bis R. 4,25 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Hamburg, den 1. Juni 1896.
G. & D. Lüders.

Wetter-Aussichten

Gewarte in Hamburg.
 auf Grund der Berichte der Deutschen
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
 4. Juni: Meist heiter und trocken
 ziemlich kühl, windig.
 5.: Wenig veränderte Temperatur,
 wolkig mit Sonnenschein, frischweiser
 Regen, lebhafter Wind.
 6.: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach
 heiter, stellenweise Regen, windig.